

Druckerei:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.
Anz. in dies. Blatts
haben eine erfolgreiche
Bezeichnung.
Anzeige:
17300 Exemplare.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mitreducteur: Theodor Probiß.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Druck und Eigentum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 8. März.

Gestern Abend fand bei Sr. Exc. dem Stadtcomman-
danten von Dresden, Generalleutnant Freiherrn von Hausen,
eine Soirée statt, zu der sehr zahlreiche Einladungen ergangen
waren.

Der Stadtrath hat mit großem Kostenaufwande und
wahrlich unter allgemeiner Anerkennung des gebildeten Publi-
kums die Reitsteden in eleganter Weise an den Promenaden
und in anderen Stadtheilen errichten lassen, leider sieht sich
ein weniger gebildeter Theil der großen Menge veranlaßt, diese
so nothwendigen Räume meistens unthätiger Weise zu ver-
wünschen. Diese Verhältnisse stehen auch „unser dem Schutze
des Publikums“ und es ist daher gerathen, jeden solchen Uebel-
thäter, wo und wann er erwischt wird, der Behörde zur Ab-
handlung zu übergeben.

Aufmerksam gemacht durch die Mittheilungen in die-
sem Blätter, daß wirkliche, oft aber unwürdige und dann auch
vermeintliche Confirmanden in den Wochen vor Ostern das
Wohlfühlen und das Wohlthun der Menschen auszubenten su-
chen, ließen sich einige Familien die Mähe nicht verdrücken,
sich Namen, Wohnung und Schule der Elternbenennen zu
lassen, um sich nach ihnen erkundigen zu können. Nachfragen
in den betreffenden Häusern ergaben, daß in denselben keine
Familie dieses Namens wohnte. Eine Anfrage bei dem Direc-
tor der genannten Schule lehrte, daß sich unter den diesjäh-
rigen Confirmanden kein Knabe dieses Namens befindet. Eine
andere angegebene Familie, welche viel in Anspruch genommen
wurde, ließ sich in der angegebenen Schule nach dem Elternben
erkundigen und mußte zu ihrem Erkennen hören, daß der
Wittende bereits seit zwei Jahren confirmirt ist. Gewiß war
dies ein von den sauberen Früchtlern, denn es bei seiner
Confirmirung durch einen solchen Umgang gelungen war,
eine reiche Ernte zu erzielen. Welche Mittel angewendet
werden, geht daraus hervor, daß Letzterer eine sehr
günstige Empfehlung vorzeigte, obgleich er bis zu seiner
Confirmirung nicht weniger als ein guter Junge gewesen war.

Dies als Folge zu den früheren Mittheilungen und als
Beleg für die Richtigkeit derselben. Mögen auch diese Beilen
dazu beitragen, daß es Betrüger nicht gelingt, auf Kosten
wirklicher und dabei würdiger und bedürftiger Confirmanden
das Wohlthun der Menschen auszubeuten.

In Altstadt wird's lebendig, denn der Jahrmarkt ist
vor der Thür. Die Gemüse- und Blumenhändler haben ihre
Verkaufsplätze bereits auf dem Neumarkt aufgeschlagen und die
feinen Gänse- und Hühnerbrüste paradien mitten darunter. Auf
dem Altmarkt hämmern die Arbeiter schon seit einigen Tagen
an den Buben, deren Reihen sich krahenweise erheben,
um alle Stützstellen der Zuckerbäder und Pfefferkücher, alle
Erzeugnisse der Industrie aufzunehmen. Fremde rücken von
allen Seiten heran, die Hoteliers und Besizer von Gasthäusern
erhen bis letzten Ranges glätten die Bettwäsche, kriegeln die
Küchen und Fußböden der Gastzimmer, putzen die Gläser, raffen
mit den Weinsäcken im tiefen Keller und die Bierströmer aller
Dresdner Brauereien rollen mit ihren Lastwagen durch die
Straßen und laden die gefüllten Fässer voll frischen Gersten-
sastes in die Hausfluren ihrer Kunden. Selbst die Kleinbändler
mit ihren beschriebenen Kurzwaren rücken sich zur Dresdner
Messe, auf die Mancher so süße Hoffnungen setzt. Familien-
wörter und die Dübster aller Klassen zählen die Groschen im
Portemonnaie, um ihre häuslichen Bedürfnisse sich auf dem
Jahrmarkt gegen klingende Münze zu holen. Die Musikanten
herum, die Drehscheiben werden mit Del geschmiert, die Violinen
mit Därmen neu ausstaffirt, denn im Jahrmarkt muß „Musik
liegen“. Es hat sich zwar eine Antiorzelgesellschaft gegründet,
welche um Abschaffung jener Lieber „zum Steinerweiden und
Menschenrajenmachen“ zu petitioniren, wer weiß aber, ob dies
allerwünschteste Gesuch schon an die Stufen des betreffenden
Parlamentes gelangt ist? Trotz des Märzmonats, in welchem
ichon die Mäuser sonst in ihrem unterirdischen Garconsbüschel
sich schon regen und leise von Erwachen und Sterben unter
Speerlingschnabel flüstern und summen und brummen, hat der
Winter noch seine Arriegergarde geschendet und die lustigen Staa-
re, die bereits im Frühlingsmorgen dem Kreuzthürmer ihre
wonnigen Morgenlied vorsingen, haben sich wieder verzogen und
die an der Stadtmauer erwachte Fledermaus schlummert wieder
sanft in dem mit Spinnweben garnirten Erkerloche. Doch —
der Frühling wird kommen!

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten,
am 6. März Ein Besuch der verw. Volk um Gestattung, auch
in diesem Jahre Sühntage auf dem Markte feil halten zu
dürfen, wurde nach § 115 der Städteordnung an den Stadt-
rath abgegeben. Nachdem Stadts. Finke wegen Krankheit einen
anderweitigen Urlaub von 4 Wochen erhalten hatte, erstattete
der Beschäftigte nicht über die Benutzung der Stalllocalitä-

ten in den Communhäusern Nr. 4 und 5. Mit dem Lohn-
fuhrwerksbesitzer Winkelmann ist vom 1. October 1867 ein
Contract abgeschlossen worden, und sind in einem Paragraphen
dem Abnehmer Bedingungen gesetzt worden, welche bezwecken,
die Arbeiten der Stadtverordneten und des Königl. Bezirks-
gerichts nicht zu stören. — Vom Stadtrath sind die Bedin-
gungen mitgetheilt worden, unter welchen jetzt die Handwerker
concessionirt werden, und ebenso macht dasselbe Mittheilung
über den Stand der Wasserfrage. Der Stadtrath erinnert an
den früheren Beschluß der Stadtverordneten, er möge auch für
besseres und nachhaltigeres Trinkwasser Bedacht nehmen, er er-
wähnt, daß hinsichtlich der Beschaffung solches mehrere Gut-
achten erbeten worden seien, welche auch am Ende des Jahres
eingegangen wären und vom Herrn Prof. Weiß hier und von
den Herren Bergsräthen Weisbach und v. Cotta hergerührt
hätten. Nach diesen reiche ras aus dem Quellgebiete der
Ober-Schwansteiche und dem Bielagrunde zu erlangende Wasser
nicht aus. Ende November sei vom Stadtrath Hempel und
dem vormaligen Wasserbauconductor Dörfel ein neuer Plan,
die Stadt Dresden mit Trinkwasser zu versorgen, vorgelegt
worden. Derselbe ginge dahin, die Grundröhren bei Rosmanns-
dorf in einem unterirdischen Bassin zu sammeln, auf der Höhe von
Plauen ein Verteilungstreservoir anzulegen und das Wasser dann
in die Plauenschen Wasserleitungen zu leiten. Ueber dieses
Project habe man ein Gutachten von den Hrn. Weisbach und v. Cotta
gefordert und man werde später nicht erlangen, dieselben dem
Stadtverordnetencollegium mitzutheilen. Inzwischen sei das
wohlthätigkeitspolizeiliche Personal angewiesen, das Brunnenwasser
der Stadt zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten.
Stadts. Walter will der Wissenschaftlichkeit der beiden Sach-
verständigen alle Berechtigung widerfahren lassen, möchte aber
doch dem Stadtrath anheim gegeben wissen, ob derselbe nicht
den Wassersteiger Hennoch mit seinem Gutachten hören wolle,
welcher mit sehr günstigem Erfolge die Wasserleitungen in meh-
reren Städten Sachsen ausgeführt hat. — Bei Gelegenheit der
Prüfung des Kaufvertrags zwischen der Stadtgemeinde und Frau
Wiegner und Herrn Zimmermeister Reiffe kam zur Sprache,
daß die Stadtgemeinde sämtliche Kaufkosten zu tragen habe,
während doch sonst dies nicht üblich. Auf Anfrage antwortete
der Stadtrath, daß der den Kauf geleitet habende Stadtrath
Leucher mündlich dies versprochen habe. Unter diesen Umstän-
den sah das Collegium Verhütung. — Eben so gab es ohne
Debatte und einstimmig seine Zustimmung zu einem Areal-
tausch von 112 Quadratrußen zwischen der Secundogenitur
und der Stadtgemeinde bezugs Anlegung einer Verbindungs-
straße in der Birnaischen Vorstadt. — Ab. Müller erstattete
Bericht über den vom Stadts. Feder eingebrachten Antrag, die
Erstattung von Berichten über die öffentlichen Schulprüfungen
Seiten der deputirten Stadtverordneten. Die Deputation konnte
sich in Anbetracht, daß der Antrag einem praktischen Bedürf-
nisse nicht zu entsprechen vermöge und auch dessen praktischer
Werth ein sehr zweifelhafter sei, nicht entscheiden, den Antrag
zu befürworten, sondern beantragte, über denselben zur Tages-
ordnung überzugehen. Stadts. Feder spricht für seinen Antrag
und sucht die dagegen vorgebrachten Bedenken zu entkräften.
Ab. Bruner hält es für zweckmäßig, daß diejenigen, welche der
Examinirung beigewohnt haben, sofern sie Willens sind, in einer
geheimen Sitzung nach Beendigung der Examina über die Schul-
ten sich auszusprechen und stellt einen darauf bezüglichen Antrag.
Dieser Antrag wird mit 27 gegen 15 Stimmen abgelehnt und
der Deputationsantrag gegen 1 Stimme angenommen. —
85 Thlr. als Entschädigungsbetrag für das von der Commu-
gaulaufe Gregorische Haus werden angenommen beschloßen. —
Die Nachtragsforderung des Stadtraths um Bewährung von
48 Thlr. zur Herstellung einer Schießblende für die Schieß-
schützengesellschaft wird abgelehnt, da die Gesellschaft früher nur
80 Thlr. gefordert habe. — Nach Justification mehrerer Rech-
nungen wird in der Beratung des städtischen Haushalts fort-
gefahren. Pos. 7 der Ausgaben, 68 903 Thlr. für die öffent-
liche Beleuchtung, giebt der Finanzdeputation zu mehreren
Bemerkungen Anlaß. Die Deputation will eine bessere Ver-
werthung des Coaks, erklärt die Abschreibung bei der Gasanstalt
für unrichtig und stellt darauf bezügliche Anträge. Einer vom
Stadtrath beantragten Lohnerhöhung bei den Gaslaternenwäch-
tern mit 10 Ngr. pro Tag auch für den Sommer stimmt sie
zu. Bei dieser Gelegenheit kam auch die Gasbeleuchtung bei
Rathfindendem Mondenscheine zur Sprache. Stadts. Morand
stellt den Antrag, daß bei mondheiler Nacht wenigstens nach
11 Uhr nur die Seiten mancher Straßen beleuchtet würden,
wo kein Mond hinschneide, aber nicht die entgegengesetzte Seite,
wie dies vorkommt. Stadts. Anger, Bruner und Lehmann I.
bezeichnen den Umstand, daß jetzt auch Gas gebrannt würde
an Abenden, wo Mondschein im Kalender Ründe, als einen
Fortschritt und erinnern an die Anzutraglichkeit des früheren
entgegengesetzten Zustandes, während Stadts. Steyer und Wolf-
ramm sich der Ansicht Morands juncigen, Schilling spricht

gegen den Antrag auf bessere Verwerthung des Coaks, man
habe dies früher, aber ohne Erfolg versucht und gewähre doch
jetzt den Armen ein billiges Feuerungsmaterial. Die Anträge
der Finanzdeputation werden angenommen. — Auch bei Pos. 8,
1123 Thlr. Aufwand wegen des Scheiß- und Bogenschießens,
entsteht eine Debatte. Referent Ab. G. uner erinnert an die
früheren Anträge der Stadtverordneten, die Rechtittel für diese
Ausgaben nachzuweisen, und meint, daß in dem Umfange, daß
seit zwei Jahren nichts vom Stadtrath geth an sei, wohl das
Bekanntliege, daß solche Rechtittel nicht nachgewiesen wer-
den könnten. Die Deputation sei daher zu der Ansicht gelan-
gen, von dieser Position nur dasjenige zu bewilligen, was in
wohlthätigkeitspolizeilicher Hinsicht nothwendig sei. Stadts. Adler I.
verwendet sich für die Position, das Bogenschießen sei ein Volks-
fest und viele Personen fänden dort ihre Nahrung, auch Stadts.
Gregor warnt vor der Ablehnung, da die meisten Ausgaben
der Stadt für die Bogenschießen auf Rechtitteln beruhten. Der
Referent befreitet dies entschieden, z. B. bei 200 Thln für
Repräsentationsaufwand für den Schützendirector u. s. w. Die
Bogenschieße sei herabgesunken zu einem Böller- und Bummel-
fest, und dieses könne man nicht aus communischen Mitteln unter-
stützen. Gegen 4 Stimmen fand der Deputationsantrag Annahme.
Ein Antrag bei Pos. 17 vom Stadts. Gregor gestellt, welcher
darauf hinzielt, daß der Stadtrath die Wohlthätigkeitspolizei-
aufseher aufmuntern möchte, ihren Verpflichtungen mehr nach-
zukommen, als zehrer, wurde mit 23 gegen 18 Stimmen ab-
gelehnt, dagegen bewilligte das Collegium dem Oberinspector
Fritzsche eine Gehaltserhöhung von 50 Thlr., in Anbetracht
von dessen ganz besonderer Qualification zum Amte. Pos. 17
handelt von den Befoldungen beim Stadtrath. Dieser will
den Actuarien 3—10 eine Gehaltserhöhung von je 50 Thlr.
mit Ausnahme des achten Actuars, der 100 Thlr. bekommen
soll, gewähren. Die Deputation ist der Meinung, daß die 3
bis 8 Actuariatsstellen um 50 Thlr. erhöht werde, die 9. und
10. Stelle aber keine Gehaltserhöhung erfahren soll, indem der
Stadtrath ersucht werden soll, die drei letzten Actuariatsstellen,
da wohl von jetzt an geeignete Expedienten zum Protocolliren
verwendet werden würden, einzusparen. Der erste Actuar soll
100 Thlr. und der zweite 50 Thlr. persönliche Zulage erhal-
ten. Dem Stadthauptcaffirer soll 100 Thlr. persönliche Gehalts-
zulage und dem Hauptkassencontroleur 75 Thlr. Gratification
gewährt werden. Der Actuarienpector soll 50 Thlr. und der
Stadtsconom 100 Thlr. Gehaltszulage nicht erhalten. Obwohl
für Letztere zwei namentlich Anger und Gregor sich verwen-
deten, wurde doch das Deputationsgutachten genehmigt. Stadts.
Gregor brachte sodann noch den Uebelstand zur Sprache, daß,
obwohl jährlich 100 Thlr. zur Fortführung der Kriegseinqua-
rtierungskataster verwilligt worden seien, dieselben doch nicht im
Sommer v. J. in Dornung gewesen seien. Leute, die seit 3
bis 4 Jahren gestorben oder weggezogen seien, wären noch
aufgeführt gewesen. Diefem Uebelstand schloffen sich Schönder,
Schüb, Müller I. an, Letzterer stellt auch einen Antrag, daß
das Kriegseinquartierungskataster durch die Hauslisten ergänzt
werden soll, welcher Antrag Annahme fand. Gegen halb zehn
Uhr schloß die Sitzung.

— di. Zwei unsterbliche Meisterwerke der Tonkunst: „Die
Schöpfung“ von Haydn und die C-dur-Sinfonie mit der Fuge
von Mozart, bildeten das Programm des diesjährigen Wäher-
mittwochconcertes im königlichen Hoftheater. Das glänzende
und reich besetzte Haus befandete einseits, wie sehr man mit der
Wahl dieser herrlichen Tonstücke einverstanden war, und an-
dererseits, wie gern man dem wohlthätigen Zwecke dieser Auf-
führung seine Unterstützung darbrachte. Die unter der umsich-
tigen Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Dr. Nitz erfolgte
Ausführung war, wie sich nicht anders erwarten ließ, eine so
wohlgelungene und Geist und Gemüth erhebende, daß sämt-
lichen Mitwirkenden, insbesondere den Solisten: Frau Ottilie
Müllers (Gabriel), Frau Blume (Eva), Herrn Rudolph (Urie),
Herrn Scarla (Raphael) und Herrn Ritterwurzer (Adam)
wiederholt reich und wiederholter Beifall gesendet wurde. Die
Leistungen der Frau Blume und des Herrn Ritterwurzer ver-
dienten noch aus dem Grunde Anerkennung, da dieselben ihre
Partieren ausfallsweise für Frau Jauner Kroll und Herrn Degele,
welche unspählich geworden, so eben erst übernommen hatten.
Sicher ist bei dem zahlreichen Besuche dieses Concertes auch der
materielle Erfolg desselben ein recht befriedigender gewesen.

Ein hiesiger Restaurateur wollte vor einigen Tagen
in seinem Keller einen Luftdruckapparat aufstellen lassen, ver-
mittelst dessen das Bier unmittelbar aus dem Faß durch einen
Schlauch bis in das Restaurationslocal gehoben werden sollte.
Der Verfertiger des Apparates war selbst mit der Aufstellung
desselben beschäftigt. Raum hat der Meister den Apparat auf
dem Spundloch des Faßes aufgesetzt, als unter donnerähnlichem
Getöse der eine Boden des Faßes durch den Luftdruck aus dem
Faß hinausgedrückt ward und der ganze kostbare Inhalt eines
Bierweinfasses sich auf den Boden ergoß. Ein wahres Glük,